

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
 <i>Erster Teil</i>	
Historische Entwicklung und Bezüge	22
 Erstes Kapitel	
<i>Die Verwendung des Begriffes Repräsentation bis zum frühen Mittelalter und die Gefahren extensiver Begriffsinterpretation</i>	22
I. Der Bedeutungsgehalt von <i>repraesentatio</i> und die Grenzen der Begriffs- interpretation	22
1. Der Bedeutungsgehalt von <i>repraesentatio</i>	22
2. Grenzen der Begriffsinterpretation	23
II. Der lateinische Sprachgebrauch in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt	26
1. Allgemeine Analyse	26
a) Existenzwerden eines Seienden	27
b) Vorstellung im Geist	27
c) Darstellung (bewußte Haltung)	28
d) Ersetzen	28
e) Plötzlich eintretendes Ereignis	28
f) Bar zahlen	28
g) Eintreffen eines Ereignisses	29
2. Spezielle theologische Fragen: Das Verhältnis von Jesus Christus zu Gott und die Abendmahlslehre	30
III. Die Begriffsverwendung in der Spätantike und im frühen Mittelalter	31
 Zweites Kapitel	
<i>Politische Repräsentation in der athenischen Demokratie</i>	35
I. Die Zusammensetzung der Volksversammlung (<i>ekklesia</i>) und das Verhält- nis zur Polisbevölkerung	36

II. Die Regelung des Vorsitzes in der Volksversammlung und die Stellung der Redner	38
III. Der Rat der 500 (<i>boule</i>)	41
IV. Die Nomotheten, Strategen und die Bündnisse der Athener	43

Drittes Kapitel

Historische Bezüge und Grundlagen des Repräsentativsystems vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution

47

I. Die Entwicklung von Thomas von Aquin bis zum Ausbruch der Französischen Revolution	47
1. Die Auseinandersetzung zwischen Papsttum und Kaisertum um die Legitimation weltlicher Herrschaft	48
a) Die Lehre vom päpstlichen Primat	48
b) Die kaiserlichen Lehren	49
c) Der Investiturstreit	50
2. Die repräsentative Stellung der Konzilien und der Ständeversammlungen	51
3. Nikolaus von Kues (1401 - 1464)	54
4. Johannes Althusius (1557 - 1638)	56
5. Hugo Grotius (1583 - 1645)	58
6. Die Entwicklung in England	58
a) Die Entstehung des englischen Parlaments	58
b) Gedanken zu einer Entwicklungslinie vom weiten mittelalterlichen Sprachgebrauch <i>repraesentare</i> zur <i>curia regis</i> unter Beachtung ihres gerichtsförmigen Verfahrens	59
c) Die Besonderheiten der englischen Entwicklung	61
d) Die weitere Entwicklung des englischen Parlamentes	62
e) Thomas Hobbes (1588 - 1679)	65
f) Edmund Burke (1729 - 1797)	66
7. Die Entwicklung in Frankreich bis zur Französischen Revolution	68
a) Die Generalstände	68
b) Die ständischen Gerichte (Parlamente)	69
c) Charles Montesquieu (1685 - 1755)	70
d) Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778)	72
II. Der Kampf um das Repräsentativsystem in der französischen Nationalversammlung	75

Zweiter Teil

**Zum Repräsentativsystem unter Beachtung
der Theorien der Repräsentation**

79

Viertes Kapitel

*Die Ausbreitung des Repräsentativsystems in Deutschland
und die begleitende wissenschaftliche Diskussion
bis zum 2. Weltkrieg*

79

I. Die Einführung des Repräsentativsystems in die deutschen Verfassungen . .	79
II. Der Disput um Art. 13 Deutsche Bundesakte und die Entstehung der Bundesverfassungen bis zur Weimarer Reichsverfassung	81
1. Der Disput um Art. 13 der Deutschen Bundesakte	81
2. Die Auseinandersetzungen um die Paulskirchenverfassung	84
3. Die Verfassungen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches	85
4. Die Weimarer Reichsverfassung	88
III. Zur wissenschaftlichen Diskussion, die die Weimarer Reichsverfassung begleitete	89
1. Carl Schmitt	89
2. Gerhard Leibholz	92
3. Hermann Heller	98
4. Rudolf Smend	101

Fünftes Kapitel

*Das Grundgesetz und
die heutige Repräsentationsdiskussion*

106

I. Die Entstehungsgeschichte des Art. 38 Abs. 1 S. 2 GG und die Diskussion im Parlamentarischen Rat	106
II. Institutionalisierte Debatten	107
1. Die Staatsrechtslehrertagung 1957	108
2. Die Enquête-Kommission Verfassungsreform	109
a) Erweiterung der plebiszitären Elemente	110
b) Das parlamentarische Mandat	111
3. Die Staatsrechtslehrertagung 1974	112
III. Zur heutigen Repräsentationsdiskussion	114
1. Einführender Überblick	114

2. Eric Voegelin und Manfred Hättich	119
a) Eric Voegelin	119
b) Manfred Hättich	122
3. Marek Sobolewski	123
4. Heinz Volker Rausch	127
5. Ernst-Wolfgang Böckenförde	130
6. Andreas Greifeld	133

Sechstes Kapitel

Die notwendige Duplizität der Teilnahme- möglichkeiten am politischen Willensbildungsprozeß und der eigenständige Wert der Repräsentation 137

I. Die Repräsentation als Entsprechung des Gemeinschaftsbedürfnisses	137
II. Das politische Risiko von Plebisziten	138
III. Die zweite Ebene der Teilhabeform als der eigentliche Ort der Repräsentation und die Artikulation des Volkswillens	140
1. Das regulative System	140
2. Zum Volkswillen	141
IV. Der rechtliche Charakter der Handlungsbefugnis	143
V. Die Sicherungen vor Willkür im Repräsentationsprozeß und die Gewissenspflicht der Repräsentanten, den Repräsentationsdialog aufrechtzuerhalten	143
VI. Zum freien Mandat und zur Parteibezogenheit	145
VII. Zum originären Charakter der repräsentativen Demokratie und zur Suche nach Legitimation durch Repräsentation	146
1. Zum originären Charakter der repräsentativen Demokratie	146
2. Exkurs: Zur Suche nach Legitimation durch Repräsentation	147

Inhaltsverzeichnis	11
<i>Dritter Teil</i>	
Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur Repräsentation	149
<i>Siebentes Kapitel</i>	
<i>Einführung und Abgrenzung</i>	149
<i>Achtes Kapitel</i>	
<i>Die Rechtsprechung im einzelnen</i>	153
I. Das Verbot von Plebisziten auf Länderebene, die Bundesangelegenheiten betreffen	153
II. Wahlen und Wahlbewerber	156
III. Die Stellung des Abgeordneten	159
1. Der Status der Mandatsträger verfassungswidriger Parteien	159
2. Die Diäten	162
3. Die Redezeit im Parlament	165
4. Die Pflicht zur Repräsentation	166
5. Unbeschränkter Zugang zu allen Ausschüssen	168
Exkurs: Zu den abweichenden Voten der Verfassungsrichter Mahrenholz und Böckenförde	171
IV. Gesetzgebung und Anwesenheitsquorum	174
V. Staatliche Parteienfinanzierung	178
VI. Rückwirkung auf Grundrechte	179
VII. Parlamentsauflösung	182
Literaturverzeichnis	187